

**Zeitschrift:** Zeitschrift für öffentliche Fürsorge : Monatsschrift für Sozialhilfe : Beiträge und Entscheide aus den Bereichen Fürsorge, Sozialversicherung, Jugendhilfe und Vormundschaft

**Herausgeber:** Schweizerische Konferenz für Sozialhilfe

**Band:** 81 (1984)

**Heft:** 3

**Buchbesprechung:** Literatur

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 18.03.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

**Auch mein Kind...?** Von *Andreas Baumann* und *Jacques Vontobel*. Gespräche mit Eltern über Süchte und Drogen. Verlag Pro Juventute. 52 Seiten, broschiert, Einzelpreis Fr. 8.50. Stückrabatt ab 20 Exemplaren. ISBN 3-7152-0072-3.

Viele Eltern sind durch die Fragen rund um Süchte und Drogen überfordert. Daraus entstehen Gefühle der Angst und der Ohnmacht. Immer mehr Eltern fragen: «Wie sollen wir uns verhalten, wie sollen wir handeln?» Vor allem aber: «Was ist zu tun, damit es gar nicht so weit kommt?»

Um solchen Fragen und Ängsten begegnen zu können, haben die beiden Autoren, Andreas Baumann und Jacques Vontobel (Pestalozzianum), eine Informationsschrift für Eltern verfasst. Sie versuchen darin, möglichst einfach und wirklichkeitsnah auf die Ängste und Sorgen rund um Süchte und Drogen einzugehen.

Dabei können sie allerdings keine allgemeingültigen Rezepte anbieten. Es kommt entscheidend darauf an, dass die Probleme und Nöte der Kinder und Jugendlichen ernst genommen und das Vertrauensverhältnis im Elternhaus erhalten bleibt oder wiederhergestellt werden kann. Drogen sind nicht die Ursache, sondern Symptome von Problemen und Nöten der Heranwachsenden.

In Form von Fragen und Antworten wird im Heft auf die *Ursachen* der Süchte eingegangen. *Wie reagieren*, wenn bei einem Kind Verdacht auf Drogen besteht, ist Thema eines zweiten Kapitels. Im dritten Teil werden anschaulich die in unserer heutigen Lebenswelt enthaltenen *Drogen und ihre Wirkungen* beschrieben.

Die Schulgemeinden sind aufgerufen, die Broschüre zu erwerben und allen Eltern von Schulkindern gratis abzugeben. Den Schulgemeinden kann bei grösseren Bestellungen ein erheblicher Rabatt auf den Einzelpreis gewährt werden.

Es darf aber mit der Verteilung dieser Schrift nicht sein Bewenden haben. Es ist wichtig, dass die aufgedeckten Zusammenhänge in Elterngruppen verarbeitet und vertieft werden.

Eine französische und eine italienische Fassung dieser Schrift wird im Januar 1984 er-

scheinen und soll auf die gleiche Art und Weise verteilt werden.

**Neuer Heilstätten-Prospekt – erstmals gesamtschweizerisch.** Der Prospekt der Heilstätten und Kliniken für Alkohol Kranke ist in einer wesentlich verbesserten und stark erweiterten Form neu herausgegeben worden. Erstmals sind neben den Heilstätten der deutschen Schweiz auch die Betriebe in der französischen Schweiz aufgenommen worden.

In standardisierter Form gibt der Prospekt einen ersten Überblick über jede Einrichtung, wobei neben Aufnahmebedingungen, Kurdauer, Tagestaxen und Krankenkassenbeiträgen auch auf die angebotenen Therapiemöglichkeiten hingewiesen wird.

In ihrem Vorwort schreiben die «Arbeitsgemeinschaft der Heilstätten und Kliniken für Alkohol Kranke der deutschen Schweiz» und die «Association romande des directeurs des maisons d'accueil pour alcooliques» unter anderem: «Die Heilstätten und Fachkliniken begreifen sich zunehmend als Teil einer Behandlungskette aus dem Bewusstsein heraus, dass jede stationäre Behandlung eines Alkohol- (Medikamenten- und Drogen-)abhängigen nur im Rahmen einer arbeitsteiligen Gesamtstruktur sinnvoll angegangen werden kann.» Es sei deshalb ganz entscheidend, dass das Behandlungsangebot ändern in den Behandlungsprozess von Alkoholabhängigen miteinbezogenen Institutionen und Personen bekannt sei. Der vorliegende Prospekt solle denjenigen Personen, die an einer Behandlung interessiert sind, eine Entscheidung erleichtern und in der Hand des Sozialarbeiters, Klinik- oder Behördenmitarbeiters als Leitfaden für Beratung und Überweisungsempfehlungen dienen.

Der neue Heilstätten-Prospekt kann bei der SFA, Postfach 1063, 1001 Lausanne, bezogen werden.